

Sie führen Krieg gegen den Islam

Die Angst vor dem Terror des »Islamischen Staates« legt ganze Städte lahm. Die Mörder verraten die Werte ihrer Religion. Was ist zu tun?

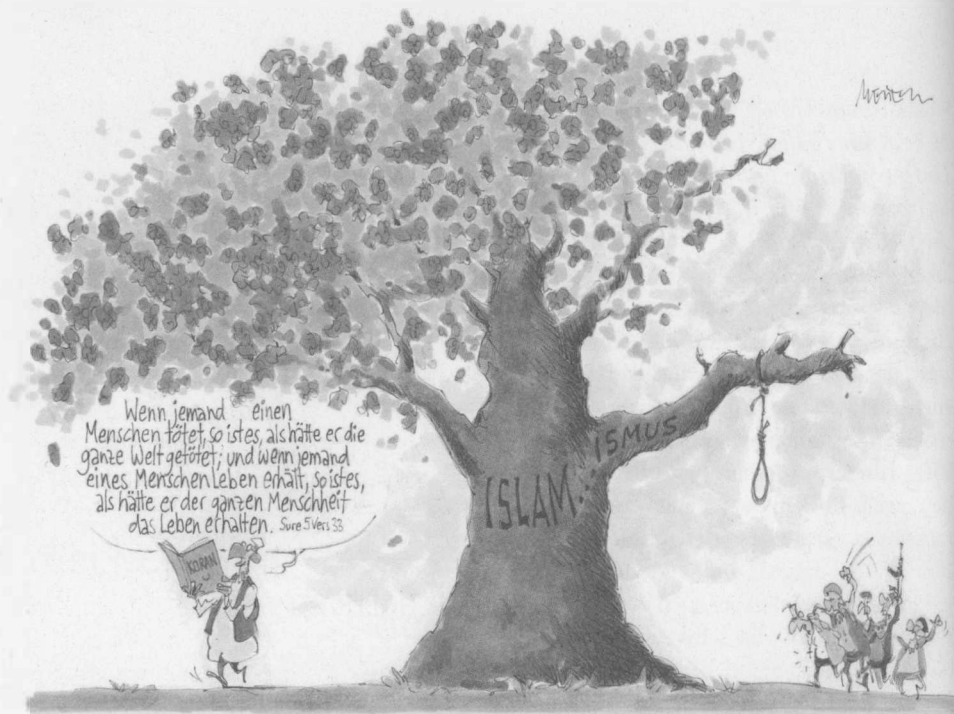
Von Klaus von Stosch

Der Islam will, wie viele andere Religionen, die Ängste in uns entmachten, die uns daran hindern, uns hilfsbedürftigen Menschen zuzuwenden. Er tut dies – anders als seine Kritiker meinen – nicht primär durch die Verheißung eines besseren Lebens nach dem Tod. Er verspricht uns Frieden und Orientierung bereits im Diesseits. In seinem Zentrum stehen ethische und rechtliche Regelungen, die dem Menschen unaufgebare Normen an die Hand geben sollen, die ihn zu mehr Menschlichkeit und Gottergebenheit führen. Ebendiese islamischen Normen werden von den Terroristen des *Islamischen Staates* (IS) verletzt.

Ihre terroristischen Angriffe auf Unschuldige in Paris sind ebenso wie ihre nicht endenden Verbrechen in Syrien und im Irak durch keine der traditionellen Interpretationen des Islams zu rechtfertigen. Sie sind nicht weniger als eine Neuerfindung dieser Religion. Von daher sind die Anschläge dieser Terroristen nicht nur ein Angriff auf den Westen und die Werte Europas. In Wahrheit treffen die Angriffe den Islam selbst bis ins Mark und führen ihn in die tiefste Krise seiner Geschichte.

Natürlich sind die Terroranschläge Angriffe auf die Menschlichkeit und treffen jeden Menschen, der an die Würde des Menschen glaubt – unabhängig davon, ob er religiös ist oder nicht. Aber diese Anschläge richten sich nicht nur gegen den Menschen, sondern im Kern gegen Gott, wie wir ihn aus Koran und Bibel kennen.

Navid Kermani hat es in seiner viel zitierten Friedenspreisrede klargemacht: Diese Terroristen versuchen alles zu zerstören, was wir aus der Geschichte des Islams ken-



nen. Alles, was diese Religion jemals an Werten und kulturellen Leistungen hervorgebracht hat, wird von ihnen mit Füßen getreten – perfiderweise im Namen genau der Religion, die sie zu vernichten trachten. Der IS befindet sich ganz offenkundig im Krieg gegen den Islam. Er kämpft aber nicht nur gegen ihn; er kämpft gegen jede Form von Religion, die noch diesen Namen verdient. Und er bekämpft eine der wichtigsten Früchte von Religion: die Entmachtung unserer Ängste.

Der IS will den Kampf der Kulturen. Er teilt die Welt in Gut und Böse ein und will,

Wir müssen uns mit
allen echten Muslimen
verbünden, um die
Zerstörung ihrer
Religion zu verhindern

dass wir mit Waffengewalt die Werte des Westens gegen seine Werte verteidigen. Wir sollen anfangen, Muslime zu hassen, damit diese sich radikalieren und dem Terror anschließen. Der IS will gewissermaßen die totale Zerstörung des Islams – einerseits durch Menschen, die meinen, gegen ihn kämpfen zu müssen, andererseits durch Menschen, die ihn zu verteidigen meinen, dabei aber Mittel gebrauchen, die alles, was den Islam ausmacht, verhöhnen.

An dieser Stelle kann es nur eine Antwort geben: Wir dürfen die Zweiteilung der Welt in Gut und Böse nicht mitma-

chen. Wir müssen uns mit allen echten Muslimen verbünden, mit Konservativen wie mit Liberalen, um die Zerstörung ihrer Religion zu verhindern. Wir müssen uns mit allen Menschen guten Willens verbünden, um den Angriff auf die Menschlichkeit abzuwehren. Es kann nicht mehr um Westen oder Osten gehen, um religiös oder nichtreligiös, um Muslim oder Christ. Alle, die wissen, dass man Menschen nicht einfach massakrieren darf, müssen zusammenstehen und die entwaffnen, die die Werte des Islams und der Menschheit verraten.

Wir müssen dafür sorgen, dass im Rahmen der UNO eine Mission beschlossen wird, die dazu führt, die Terroristen genauso wie den Diktator Syriens zu entwaffnen. Den Menschen, die vor dem Terror zu uns fliehen, müssen wir mit Solidarität begegnen. Wie sehr Deutschland sich bisher als gastfreundliches Land präsentiert, ist in der islamischen Welt sehr genau registriert worden. Eine solche menschliche Behandlung von Flüchtlingen ist die beste Prävention gegen den Terrorismus.

Schließlich müssen wir endlich ernst damit machen, dass Muslime mehr Hilfen bekommen, die großen Traditionen ihrer Religion besser zu erforschen und an junge Menschen ihres Glaubens weiterzugeben. Nur wer sich von der Gesellschaft verachtet und gehasst fühlt, kann solche abscheulichen Grausamkeiten begehen wie die Terroristen von Paris. ◆

Klaus von Stosch, geboren 1971, leitet das Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn.